

Alter Mann lässt es rocken

KONZERT Wolfgang Thiele heute Abend mit Soloprogramm „Old Man Rocking“ im Irish Pub

GIESSEN (red). Seit fünf Jahrzehnten ist die Gitarre die treue Begleiterin von Wolfgang Thiele. Der 64-jährige gebürtige Dortmunder, den es 1962 nach Hessen verschlug und der nun in Braunfels lebt, wird heute Abend um 21 Uhr in Gießen im Irish Pub (Walltorstraße) mit seinem Soloprogramm „Old Man Rocking“ vorstellig. Der Eintritt ist frei.

Blues und Oldies, alte Schlager und Eigenes, Thiele kennt keine musikalischen Berührungsgänge und bringt die

Lieder, die er zeit seines Lebens eingesammelt hat, unverwechselbar und eigenwillig auf die Bühne.

„Old Man Rocking“ entführt auf eine Reise in die guten alten Zeiten und wieder zurück. Stones, Beatles, Waits, aber auch Wader, Mey und Westernhagen, Blues und Oldies, auch Songs aus Hawaii, Jamaika oder Costa Rica. Jeder findet in Wolfgangs Programm seine Lieblingslieder wieder. Eigene Songs sind auch dabei. „Fred Stecher“, zeitge-

mäß sozialkritisch von 1974, oder „Ich will heut nicht“, etwas abgeklärter, von 2013.

Mit lässig groovender Gitarre und Mundharmonika webt Wolfgang einen Soundteppich, auf dem sich seine rauchig herbe Stimme entfalten kann. Alte Erinnerungen wecken, den Zuhörer lächeln und träumen lassen und auch mal etwas nachdenklich machen – das ist das Ziel, welches Wolfgang Thiele verfolgt.



Wolfgang Thiele lässt es heute Abend krachen – bei kostenlosem Eintritt. Foto: red

„Ich werde heute Abend etwas mit der Sprache machen“

LESUNG Bachmann-Preisträgerin Nora Gomringer erweckt im LZG Worte virtuos zum Leben

Von Heiner Schultz

GIESSEN. Von markerschütterndem Gelächter bis zu ergriffener Stille bewirkte die Lyrikerin Nora Gomringer bei ihrer sensationellen Lesung in der rasselvollen Alten Kupferschmiede am Dienstag so ziemlich jede Emotion bei ihren hingerissenen Zuhörern: Ein Erlebnis.

Das Literarische Zentrum Gießen (LZG) hatte mit Gomringer im „Club der jungen Dichter“ zum Jahresauftakt einen hochinteressanten Gast zu bieten. Die schweizerisch-deutsche Lyrikerin, Rezitatorin und Gewinnerin des Ingeborg-Bachmann-Preises 2015, lebt in Bamberg, wo sie seit 2010 das internationale Künstlerhaus Villa Concordia leitet. Sie studierte Anglistik, Germanistik und Kunstgeschichte an der Universität Bamberg und schloss 2006 ab. Humorvoll und mit sachdienlicher Zurückhaltung moderierte Dr. Kai Bremer vom Fachbereich Germanistik den Abend.

Gomringer, die 2001 erstmals beim LZG in Gießen las, ist inzwischen mit Preisen überhäuft worden, letztes Jahr erhielt sie den renommierten Ingeborg-Bachmann-Preis. An diesem Abend ergibt sich das Gefühl, dass dies eine natürliche Konsequenz des intensiven, vielseitigen und vor allem hochwertigen Schaffens dieser Künstlerin ist.

Sie habe vor 15 Jahren begonnen, ihre Texte zu publizieren. „Ich werde heute Abend etwas mit der Sprache machen“, sagte Gomringer, zum zweiten Mal in Gießen zu Gast, die offenkundig den Schalk im Nacken hat, „vielleicht wollen Sie Gott oder Ihre Eltern anrufen.“ Das wollte keiner, doch jeder verstand, dass es überwiegend heiter zugehen würde.



Viel lebendiger lässt sich eine Lesung kaum darbieten: Nora Gomringer. Foto: Schultz

Gomringer rezitiert ihre Texte nicht einfach, sie spricht sie, professionell und mit minutiös nuancierter dramatischer Intonation, sie ist perfekt vorbereitet und modelliert gleichsam jeden Satz einzeln. Das ergibt einen wunderbaren Fluss, dem man sich widerspruchslos hingibt. Dabei agiert sie zuweilen auch intensiv gestisch und mimisch. Das Ergebnis ist eine Art sprachlich basiertes Gesamtkunstwerk.

Zudem schlägt Gomringer stilistisch wie inhaltlich diverse Haken, und die Texte sind inhaltlich so dicht, dass man nicht alles sofort versteht oder spürt – manches entfaltet sich mit Verzögerung, blüht später auf. Man hört auch ganz aktuelle Arbeiten vom Ende letzten Jahres. Es ist schwer, daraus Zitate zu extrahieren, da die Arbeiten eine hohe Dichte aufweisen. Zudem lässt Gomringer mit übersäumender Fantasie auch Bildeindrücke entstehen („Die Beine der Dietrich“). Ihre Fantasie wird praktisch durch alles angeregt, sie denkt und

fühlt über unerhört viel nach, verlässt dabei meist die Bahnen des Gewohnten. Zum Thema Gottesdienst: „Die Messe biegt in ihre vierzigste Minute, als gewandelt wird.“ Den Übergang von Blut zu Wein im Duktus einer Sportreportage – das gab's noch nicht. Und dass Jesus' Schnittwunde „seit 2000 Jahre nicht verbunden“ wurde, findet sie „schon fahrlässig.“ Damit verändert Gomringer völlig ungekünstelt das ganze Setting, entzaubert Althergebrachtes und schafft neue Wertigkeiten. Mit derselben handwerklichen Leichtigkeit und vor allem Glaubwürdigkeit schreibt sie über die Auswahlrampen in Auschwitz – und da hört man plötzlich gar nichts mehr im kargen Raum der Kupferschmiede; nur das Rauschen eines Kühlventilators und einen kleinen Pfeifton aus den Boxen. Gomringer schreibt und unterhält nicht nur virtuos, sie lässt einen auch an eher dunklen Themen so teilnehmen, dass man dabei ihre tiefe Ernsthaftigkeit spürt. Enormer, sehr langer Applaus.



Günter Osterloh stellte das Publikumssiegerfoto vor.

Foto: Anders

Publikumspreis vergeben

LICHER FOTOPREIS Bernd Hewig aus Melsungen ausgezeichnet

GIESSEN (ka). Beim mittlerweile zum 21. Mal durchgeführten Licher Fotopreis „Mensch und Natur 2015“ wurde erstmals ein Publikumspreis ausgelobt. Bis zum Sonntag hatten Internetuser seit der Preisverleihung am 11. Dezember Zeit, das schönste Foto zu küren.

Im Rahmen der Eröffnung der bis zum 5. Februar im Foyer des Interdisziplinären Forschungszentrums (IFZ) in Gießen gezeigten Wanderausstellung mit 50 ausgewählten Motiven wurde nun dieser Publikumspreis verliehen. Bernd Hewig aus Melsungen konnte den Preis für sein Foto „Spuren in der Wüste“ erringen und erhielt in Abwesenheit einen Gutschein für eine viertägige Reise zum Umweltfestival „Horizonte Zingst“ auf der Ostseeinsel Zingst. Das Foto machte Hewig am Stadtrand von Dubai, indem er das für Touristen angebotene Geländewagenfahren durch die Dünen der Rub-al-Khali-Wüste festhielt.

Eröffnet wurde die Wanderausstellung durch Prof. Volkmar Wolters, dem Spre-

cher des IFZ, und Licher-Geschäftsführer Dr. Ulrich Peters. Dieser betonte, dass Gießen stets die erste Station der nun durch ganz Hessen reisenden Wanderausstellung sei, wobei beide der Sparkasse Gießen dankten, die in den letzten Jahren stets die Eröffnungs-Wanderausstellung zeigte, aber aufgrund der laufenden Umbauarbeiten in der Zentrale diesmal dem IFZ eine „Steilvorlage“ lieferte.

Der Vorsitzende der Fotopreisjury und ehemalige Leiter der Leica-Akademie, Günter Osterloh, verriet, dass das nun vom Publikum prämierte Foto auch lange bei den „Profis“ ganz vorne lag, um eines der vier prämierten Fotos zu werden. Osterloh und Peters eröffneten die Wanderausstellung und enthüllten das Foto des Publikumspreisgewinners. Der Licher-Fotopreis 2015 verzeichnete mit 2641 Bildern eine Rekordbeteiligung. Nächste Station der Wanderausstellung ist ab Sonntag, dem 6. März der Hessenpark in Neu-Anspach.



Der Blick ins Publikum (l.) sagt alles: Die Energiepakete der „New York Gospel Stars“ (r.) begeisterten restlos.

Fotos: Friesse



Unglaubliche Stimmgewalt

KONZERT Bei den „New York Gospel Stars“ hält es in der Petruskirche niemand auf den Sitzen

GIESSEN (ies). Dass Kirchenbänke bei Gospelkonzerten nur bedingt zum Sitzen gut sind, zeigte sich am Dienstagabend in der Gießener Petruskirche. Schon kurz nach Einzug der stimmungsgewaltigen Sänger der „New York Gospel Stars“ hielt es kaum noch einen Zuschauer in seiner Bank.

„Are you ready for the New York Gospel Stars?“, fragte Chorleiter Craig Wiggins, noch bevor Matia Washington, Latoya Duggan, Ahmed Wallace, Tyrone Flowers, Keesha Gumbs, Alison Mitchell,

sowie Eugene Reid am Keyboard und Jermain Allen am Schlagzeug los legten. Mit mitreißenden, rasanten bis hin zu besinnlich-romantischen Gospelstücken begeistern die Energiepakete schon seit einigen Jahren bei ihrer jährlichen Europatournee die Mittelhessenmetropole.

Bis hoch auf die Empore der Petruskirche war auch bei diesem Konzert nahezu jeder Platz belegt, selbst auf den hintersten Reihen war kein Sitzplatz mehr zu ergattern. Was auch nicht nötig war, da die mitreißende Musik sofort dazu einlud,

mit den Sängern zu tanzen, zu klatschen und sich ganz dem besetzten Zauber der bekannten Melodien hinzugeben.

Von unglaublicher Stimmgewalt und energetischer Bühnenpräsenz wechselte ein Highlight den nächsten ab, brillierten Solisten oder fanden sich die Sänger in einen homogenen Chor zusammen, der auch noch den letzten Kirchenwinkel ausfüllen sollte. Ein breites Lächeln und ein Gefühl der Glückseligkeit strahlte am Ende eines fulminanten Abends aus vielen Gesichtern.



Bühne als Möbelhaus

Die „Kleine Bühne Gießen“ zeigt am Samstag, 23. Januar, um 20 Uhr (Einlass ab 19.30 Uhr) die letzte Vorstellung des Stücks „Willkommen Zuhause. Die Minidramen des Alltags. Die Zuschauer erleben Momentaufnahmen „normaler Menschen – Durchschnittsneurotiker“, die sich zufällig in dem Möbelhaus befinden und manchmal auch dort begegnen. Die Charaktere erzählen dem Zuschauer, warum sie oft aus der alltäglichen Bahn geworfen werden, warum das Leben manchmal so kompliziert scheint und sie auf ihre Weise ausbrechen müssen. Sie erzählen sehr lebendig, humorvoll und

souverän von verpassten Lebenschancen, Träumen, von der Einsamkeit, dem Konsumwahn, und dem ständigen Zeitdruck der Gesellschaft. Das Bühnenarrangement vermittelt dem Zuschauer eine beinahe häusliche Atmosphäre. Das Publikum befindet sich mitten drin. Diese Produktion der „Kleinen Bühne Gießen“ ist eine Abhandlung aus der Realität, in der sich jeder Zuschauer wiederfinden kann. Eintritt 13 Euro, ermäßigt zehn Euro. Vorverkauf im Dürerhaus, Kartenvorbestellung über tickets@kleinebuehne-giessen.de oder unter der Telefonnummer 0641/97288480. (red)/Foto: red